

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE : **A 419** Seite: 1

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

KARTEINUMMER :

Teil der Denkmalliste: **A**
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil: **419**

KURZBEZEICHNUNG :

Wohnhaus
Baujahr: 1904, Grundstein "1904 H.D.-A.B."

L A G E :

Straße/Hausnummer: **Essener Straße 31**
Gemarkung: **Weitmar**
Flur: **2**
Flurstück: **532**

Nähere Beschreibung des Objektes:

Bauherr: Dr. med. Heinrich Drewes

Denkmalwert ist das gesamte Gebäude ohne den jüngeren Anbau links neben dem Praxiseingang.

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE : **A 419** Seite: 2

Wesentliche charakteristische Merkmale:

Zweigeschossiges Wohnhaus mit angebauter Arztpraxis in neubarocken Formen. Traufenständige Lage zur Essener Straße. Putz-/Stuckarchitektur. Über den linken drei Fensterachsen zur Straße hin hoher, geschweiffter Giebel, von fialenartigen Aufsätzen begleitet wie auch die vierte, rechte Fensterachse. Ein weiterer Schweifgiebel, hier mit Kaminaufsatz, über der rechten, fensterlosen Giebelwand. Gegenüberliegend das Dach über dem polygonal vorgebauten Eingangs- und Treppenhausbereich in Form einer Zwiebelhaube gestaltet. Fenster mit Stuckrahmungen. Auf der linken vorderen Ecke des Erdgeschosses eine nur schwach vortretende erkerartige Gestaltung mit übereckgestelltem Fenster und geschweiffter Kupferabdeckung. Ein weiterer Erker in eckigen Formen mit geschweiftem Giebel im Obergeschoss als Mittelbetonung des Strassengiebels. Brüstungsfelder der Fenster im Obergeschoss, Giebeldreiecke des Erkers, Fußpunkt des Schaugiebels und seine fialenartigen Rahmungen vorwiegend vegetabil stuckiert mit leicht jugendstiligen Anklängen. In der Brüstung des Erkers Äskulapstab als Standeszeichen. Der Hauseingang auf der linken Seite rundbogig mit breiter Stuckrahmung. Auf den Pilastern Ornamentgehänge. Originale Haustür mit rundem, vergittertem Oberlicht. Die beiden darüber liegenden Treppenhausfenster durch umlaufende Rahmung und vermittelndes Stuckfeld in der Brüstung zu hoher Rundbogenstellung zusammengefaßt. Seitlich begleiten hochrechteckige Fenster diese Gestaltung. Im rechten Winkel zum Hauseingang, zurückgesetzt in einem eingeschossigen Anbau, der rundbogige Eingang zur Praxis mit Stuckrahmung, in Scheitelstein, Schlägel und Eisen (Die Erweiterung links vom Eingang nicht denkmalwert). Rückwärtig zum Bestand gehörende eingeschossige Anbauten. Im Inneren des Gebäudes Raumorganisation, Treppenhaus und Zimmertüren original erhalten. Die Bedienstetenzimmer im Dach, heute als Wohnung genutzt. Sehr großzügiges Treppenhaus, an den Wendepunkten gewölbt, originale hölzerne Treppe mit Antrittsbaluster. Decken neu vertäfelt, Kunststofffenster.

Das Gebäude ist bedeutend für die Stadt Bochum, weil es in räumlicher Nähe zum Stadtkern Zeugnis ablegt vom Bauen, Wohnen und Arbeiten in der Großstadt zur Zeit des Kaiserreiches, als die Stadt Bochum ihren größten Aufschwung nahm. Durch die immensen Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs sind die Restbestände aus dieser bedeutenden Epoche der Stadt von besonderem Interesse.

Für die Erhaltung und Nutzung des Gebäudes liegen wissenschaftliche, d.h. hier baugeschichtliche Gründe vor. Bei dem Gebäude handelt es sich um ein gut überliefertes villenartiges Stadthaus aus der Zeit des späten Historismus, hier im Rückgriff auf barocke Formen, wie sie in den Jahren nach der Jahrhundertwende parallel zum Jugendstil bevorzugt wurden. Stilistisch ist ein Einschlag des Jugendstils im Stuckdekor nicht zu übersehen. Verglichen mit dem Bochumer Baubestand gleicher Zeitstellung handelt es sich bei dem Gebäude um einen guten, ausgewogenen Entwurf, der über die Bauentwicklung in der Stadt Auskunft gibt. Grundrißgestaltung und Ausstattung des Hauses dokumentieren Wohnanspruch und Geschmack eines gut situierten Bürgers zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Die Anordnung des separaten Praxiseingangs und eines Zugangs des Hausherrn im Inneren des Hauses zu seinen

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: **A 419** Seite: 3

Arbeitsräumen ist typisch für Arzt- und Anwaltshäuser dieser Zeit. Die Anbringung des Emblems von Schlägel und Eisen über dem Praxiseingang ist als Reverenz an die Klientel des Arztes zu deuten, der in unmittelbarer Nähe zum Industriegelände des Bochumer Vereins und der Siedlung Stahlhausen praktizierte. Dementsprechend liegen für Erhaltung und Nutzung des Gebäudes auch wissenschaftlich-sozialgeschichtliche und volkskundliche Gründe vor.

Datum der Eintragung: 11. Februar 1997

STADT BOCHUM

Der Oberbürgermeister
Im Auftrage



(Siegel)

[Handwritten signature]
.....
Dipl.-Ing. Göschel

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: **A 419**

Seite: 5

LAGEPLAN:



DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: **A 419**

Seite: 6

FOTOS:

Film:

Aufnahme:

